

Wie ist es, empathisch zu sein?

Schon oft habe ich die Oper „Otello“ gehört, dieses späte Meisterwerk von Giuseppe Verdi, aber noch nie war ich so empathisch gestimmt wie kürzlich in der Wiener Staatsoper. Das lag nicht nur an dem von Jonas Kaufmann in der Titelrolle angeführten Starensemble und den Wiener Philharmonikern, an der Musik von Verdi, die bei aller Dramatik in den entscheidenden Szenen leise ins Innere dringt, wie im Liebesduett von Desdemona und Otello oder im Lied „Von der Weide“ von Desdemona, kurz bevor Otello sie ersticht. Ich war für das Schicksal dieser jungen, unschuldigen Frau besonders empfänglich, weil ich „aufgeladen“ war durch ein Video aus Israel, das mir ein Freund geschickt hatte.

In diesem Video gibt es keine Stars, kein großes Orchester. In der leeren Israeli Opera stehen zwei mir unbekannte Sänger und singen, begleitet von einem Mann am Klavier, das Lied: „Bring them home“. Dazu Fotos von Babys und Kindern, die von der Hamas am 7. Oktober gekidnappt wurden. Das Video beginnt wie ein Psalter in der Bibel: „God on high, hear my prayer.“ Bis heute hat Gott dieses Gebet nicht erhört, bis heute sind die Kinder nicht heimgekehrt. Schlichter geht es nicht, aber die Wirkung des Videos ist enorm. Herzlos ist, wer darauf nicht empathisch reagiert.

Wann, wie und worauf reagieren wir empathisch? Wissenschaft und eigene Beobachtungen geben erstaunliche Antworten. Einerseits ist diese Einfühlsamkeit, da sie von Gefühlen bestimmt ist, sehr individuell, andererseits auch universell. Sie gilt meist den Opfern, nicht den Tätern. Die „Objekte“ sind vielfältig.

Auf Werke der Kunst, auf Bilder wie „Guernica“ von Picasso, Romane wie „Die Leiden des jungen Werther“ von Goethe, Kammermusik wie das „Notturmo“ von Schubert und Opern wie „Otello“, reagieren viele Menschen einfühlsam (bis zum Selbstmord wie bei „Werther“), andere gar nicht. Auch für die Natur haben wir starke Gefühle, vor allem wenn sie bedroht ist. Anderen ist sie gleichgültig. Sogar Roboter können Empathie auslösen, zumindest in Japan. „Paro“ ist ein maschinelles, kuschelweiches Robbenbaby, das in Krankenhäusern und Pflegeheimen Trost spendet, „Sophia“ eine lebensgroße, an Audrey Hepburn erinnernde Gesprächspartnerin für einsame Menschen. Die Beziehung zu Tieren ist natürlich älter und enger. Schon 1580 schreibt der französische Philosoph Michel de Montaigne den Tieren eine empfindungs- und leidensfähige Natur zu. Descartes sah das anders und Thomas Nagel stellte in seinem berühmten Buch die Frage: „Wie ist es, eine Fledermaus zu sein?“ Dennoch: Je näher uns Tiere sind, wie Hund oder Katze, desto stärker ist unsere Empathie.

Wie empathisch wir auf die Opfer von Naturkatastrophen und Kriegen reagieren, hängt von mehreren Faktoren ab: Wie nah, schrecklich, andauernd die Ereignisse sind. Das Grubenunglück und das Rettungsdrama in Lengede liegt sechzig Jahren zurück, aber immer noch weckt es empathische Erinnerungen. Die Tsunami-Katastrophe 2004 in Thailand hat uns durch ihre Dimension (allein in Thailand mehr als 8000 Tote) und Vertrautheit als beliebtes Urlaubsland erschüttert. Ein Erdbeben in Italien wühlt uns mehr auf als ein Vulkanausbruch auf Sumatra. Emotionale Nähe ist wichtig. So entwickeln wir die stärkste Empathie für Menschen und vor allem für Kinder aus unserer Umgebung, wenn sie schwere Schicksalsschläge erleiden. Sie dürfen allerdings nicht „ewig“ währen. Denn der Feind aller Empathie ist die Dauer und die Häufigkeit. Beim Ausbruch einer schweren Krankheit reagieren wir empathisch; wenn sie lange andauert, nehmen unsere Gefühle ab. Auch Multikrisen überfordern uns. Wer spricht noch von dem Massaker in Butscha? Rasend schnell verschwinden diese Ereignisse aus den Medien und aus unserer Empathie. Wir brauchen Erholungspausen. Empathisch ist kein Normalzustand, kann sogar vernünftiges Handeln blockieren, wenn es beim Einfühlungsvermögen bleibt.

Eine besondere Form der Empathie ist Mitleid. Dazu fand ich im Poesiealbum meiner Frau die Mahnung: „Hab Mitleid mit allen, mit Mensch und mit Tier, nur eines lass bleiben – Mitleid mit Dir“.